Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

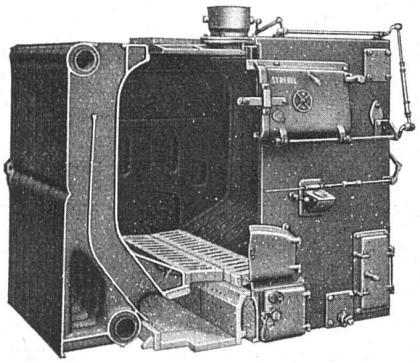
http://www.e-periodica.ch

dersprüche in den Berichten der Chronisten Wetti und Jonas aufzuklären. Das Buch ist ein überaus dankenswerter Beitrag zur Kulturgeschichte nicht nur der Schweiz, sondern von Nordeuropa überhaupt; durch seine leichte Lesbarkeit wendet es sich an weitere Kreise. Ein kurzes Schlusskapitel gibt einen Hinweis auf den späteren, durch ganz Europa strahlenden Glanz der Klostergründung von St. Gallen, auf Tutilo und Notker den Stammler. Vielleicht wäre auch noch ein Abschnitt über Columba und das irische Mönchtum erwünscht gewesen, aus dem Columban und Gallus stammen, denn es gehört zu den seltsamsten Fügungen der Geschichte, dass die entlegene Insel im Nordmeer entscheidend dazu beigetragen hat, den erlöschenden Funken des Christentums in unseren Gegenden neu zu beleben. *p. m.*

Gotische Bildteppiche

10 Farbentafeln in siebenfarbigem Offsetdruck und zwei einfarbigen Doppeltafeln, mit Text von Dr. *Fritz Gysin*, Direktor des Schweiz. Landesmuseums, Zürich. Format 21/29 cm, Preis Fr. 12.—. Holbein-Verlag, Basel 1940.

Die Jahrzehnte zwischen 1460 und 1500 bilden die Blütezeit dieser eigenartigen Kunst. «In diesen wenigen Jahrzehnten überragt die oberrheinische Produktion alles, was auf deutschem Sprachgebiet geschaffen wurde, und wir wissen, dass neben einigen anderen schweizerischen Herstellungsorten Basel klar an erster Stelle steht.» (Gysin.) Diese mit Recht berühmten oberrheinischen Wirkteppiche bilden eine streng geschlossene Gruppe für sich. Während gegen 1500 sich in den reichsfreien Städten eine bürgerlich-zünftische Kultur durchsetzt, deren künstlerische Aeusserungen leicht etwas Schwungloses, behäbig Selbstzufriedenes, kurz Spiessbürgerliches annehmen, soweit sie sich der herkömmlichen Formen einer ritterlichen und kirchlichen Vorzeit bedienen, und bevor sie sich der modernen, realistischen Kunst, der Renaissance zuwenden, scheint sich im oberrheinischen Adel und Basler Patriziat, das als Auftraggeber für diese Wirkteppiche in Betracht kommt, der aristokratische Lebensstil länger als anderswo gehalten zu haben; jedenfalls sind diese Teppiche erfüllt von Jagd und Minnedienst und dem Glanz der schon zur Sage verblichenen Ritterzeit, wobei diese Darstellungen allerdings nie direkt als Wiedergabe dessen gemeint sind, was im Bild erscheint, sondern mit einem symbo-



Jetzt ist es an der Zeit, den billigsten Brennstoff zu wählen. Daher

Holzfeuerung

mit dem

STREBEL-Spezial-Langscheitholzkessel

Referenzen stehen zur Verfügung

WERK IN ROTHRIST (AARGAU) · VERKAUFSBÜRO IN ZÜRICH